

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber: F. Pieth
Band: - (1926)
Heft: 3

Artikel: Walter von Vaz als Podestà von Como 1283
Autor: Meyer, Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-396428>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BÜNDNERISCHES MONATSBLATT

ZEITSCHRIFT FÜR BÜNDNER.
GESCHICHTE, LANDES- UND VOLKSKUNDE

HERAUSGEGEBEN VON DR. F. PIETH

—→ ERSCHEINT MITTE JEDEN MONATS. ←—

Walter von Vaz als Podestà von Como 1283.

Von Universitätsprofessor Dr. Karl Meyer, Zürich.

Am 20. April 1283 sandte König Rudolf den Bischof Heinrich von Basel nach Italien, mit dem Auftrag und der Vollmacht, dort die Reichsinteressen zu wahren. Im Namen des Königs schloß Bischof Heinrich am 21. Mai ein Bündnis mit der Stadt Como. Wenn die späteren italienischen Chronisten richtig informiert sind, soll er bald nachher auch mit dem Erzbischof Otto Visconti, dem Herrn von Mailand, einen Bundesvertrag eingegangen sein. Damit erschöpft sich im wesentlichen unsere Kenntnis dieser Episode in der Italienpolitik Rudolfs von Habsburg¹.

Daß dieser deutschen Intervention mindestens im Stadtstaat Como² eine größere Bedeutung zukam als nur die einer for-

¹ Rovelli, *Storia di Como* II, 1794, p. 256; Kopp-Busson, *Eidgenössische Bünde*, 5. Buch, 1871, S. 254 ff.; Redlich, *Regesta Imperii* VI, Nr. 1779; Redlich, *Rudolf von Habsburg*, p. 689 f. König Rudolfs Vollmacht für Bischof Heinrich von Basel wurde ausgestellt zu Pruntrut am 20. April 1283.

² Der Stadtstaat Como umfaßte damals das Veltlin samt Bormio, Poschiavo und Chiavenna, den größten Teil des Comerseengebietes (ohne den Arm von Lecco) und des heutigen Kantons Tessin (ohne die Tre Valli Riviera, Blenio und Leventina und ohne Brissago); vgl. die Comer Staatseinteilung von 1240 bzw. 1279 in den *Monumenta Hist. Patriae* XVI, 451 f. Sein Umfang deckte sich größtenteils mit der Diözese Como, vgl. die Diözesankarte von Como in der *Raccolta Storica*, hrsg. von der Società Storica per la provincia e antica diocesi di Como, Vol. II und III (*Atti di Ninguarda*, ed. S. Monti, Como 1892—1898).

mellen Betonung der Reichshoheit, ergibt sich aus der bisher unbekannt gebliebenen führenden Rolle, welche beim Abschluß und bei der Auswirkung dieses Bündnisses die rätischen Freunde des Habsburgers spielten.

Als am 21. Mai 1283 der Comer Generalrat (Großrat) bzw. die regierende ghibellinische Adelspartei³ zwei Mitbürger zum Abschluß jenes Bündnisses mit Bischof Heinrich bzw. König Rudolf bevollmächtigte⁴, wohnten der Auftragserteilung im Rathaus zu Como zwei rätische Freiherren führend bei: unmittelbar nach dem regierenden Podestà, dem Mailänder Wilhelm von Sorresina, noch vor den Mitgliedern des Comer Generalrates: Simon von Orello, den Rusca und den übrigen führenden Ghibellinen, erscheinen die Edeln Walter von Vaz und Rubeus von Belmont⁵! Noch gleichen Tags — während der Anwesenheit der beiden rätischen Feudalherren — ist der Auftrag ausgeführt und die Allianz abgeschlossen worden⁶. Beim Bunde zwischen Como und König Rudolf, der seine Spitze wohl vorab gegen den bisherigen Kapitän von Como, den beim Bundesabschluß totgeschwiegenen Markgrafen Wilhelm von Montferrat, den alten Führer der spanischen Partei Oberitaliens, richtete⁷

³ Der Auftrag wird erteilt von potestas, nobiles und credendarii bzw. consilium generale.

⁴ Druck der Vollmachtsurkunde in M.H.P. XVI, col. 458 ff.

⁵ Gualterius de Vaze et dom. Rubeus de Belmonte. Letzterer ist wohl ein Neffe des Walter von Vaz, vgl. Mohr, Cod. dipl. I, p. 378, Nr. 251, und über die doppelte Verwandtschaft Walters mit den Belmontern meine Bemerkung im Bündn. Monatsblatt 1925, S. 257, N. 105. Die Mitwirkung der beiden rätischen Edelleute ist bisher unbeachtet geblieben, vielleicht wegen der schwierigen Identifizierung.

⁶ Die Bündnisurkunde vom 21. Mai 1283, die sich auf die unmittelbar vorher (paulo ante) ausgefertigte Comer Bevollmächtigung beruft, ist schon von Rovelli II p. 385 f. publiziert worden.

⁷ Markgraf Wilhelm von Montferrat suchte die italienischen Ghibellinen für die spanischen Kaiserkandidaten zu gewinnen, für seinen Schwiegervater König Alfons von Kastilien und, als dieser verzichtete, von 1280/81 bis 1284 für Peter von Aragonien (Redlich, Rudolf von Habsburg 688). Um 1282 gebot der große Markgraf über einen bedeutenden Teil Oberitaliens: Mailand, Pavia, Torton, Alessandria, Vercelli, Novara, Como usw. (MG, SS XVIII, 575; die Übertragung des Kapitanats von Como, Capitaneatus Cumarum, capitaneus partis Rusconorum et communis Cumarum, auf

und der beide Kontrahenten zu gegenseitiger Kriegshilfe verpflichtete, haben somit die beiden rätischen Großen als Gesinnungs- und Bundesgenossen der ghibellinischen Adelpartei von Como mitgewirkt. Besonders charakteristisch ist die Teilnahme des Freiherrn Walter von Vaz, eines erprobten Freundes Rudolfs von Habsburg⁸.

Mit dieser Intervention beim Vertragsabschluß vom 21. Mai 1283 ist die Comer Rolle des Vazers keineswegs erschöpft. Sie zehn Jahre fand am 21. März 1282 statt, vgl. die Urkunde bei Rovelli II 383 f.). Ende Dezember 1282 gelang es dem Mailänder Ghibellinenführer Otto Visconti, die Herrschaft Wilhelms über Mailand zu brechen. Wohl diesem Beispiel folgend, dürften auch die ghibellinischen Nobili von Como sich der Herrschaft des Montferraters, der zudem immer mehr mit den Guelfen liebäugelte, entzogen und Anlehnung beim deutschen König und seinen rätischen Freunden gesucht haben. Falls die Nachricht von Corio und Calchi (Hist. Mediol. lib. 17 p. 377), daß der Mailänder Sorresina nach Vertreibung seines Vorgängers Graf Anton von Langusco durch die Rusconipartei zum Podestà von Como erhoben wurde, richtig ist, müßte dieser Abfall Comos schon in den ersten Monaten 1283 vollzogen gewesen sein (jener Langusco schloß für Como am 21. März 1282 den Herrschaftsvertrag mit dem Markgrafen ab; der Mailänder Sorresina amtet als Podestà zu Como im Frühjahr 1283). Die Allianz Comos mit dem Delegierten domini nostri Rudolphi Romanorum regis incliti richtet sich offensichtlich gegen den Markgrafen: Unter den Comer Adligen, welche das Bündnis mit dem Habsburger abschließen, steht voran jener Simon von Locarno, der 1279 durch den Markgrafen aus dem Mailänder Generalkapitaneat verdrängt worden war und 1284 und 1286 in Feindschaft gegen ihn steht (K. Meyer, Die Capitanei von Locarno, S. 195 ff.). Es ist wohl kein Zufall, daß gerade die Pellavicini, die mindestens 1286 mit dem Markgrafen eng befreundet sind (Rovelli II, 387 ff.), im Sommer 1283 offensichtlich gegen die neue, von Rudolf und dem Vazer geschaffene Konstellation in Como vorgehen (vgl. unten Anm. 18). — Ende 1284 hat der Markgraf im Einvernehmen mit den Rusconi und auch mit den guelfischen Della Torre, jedoch im Gegensatz gegen Simon von Locarno und Otto Visconti, das Kapitaneat über Como neuerdings inne; erst 1290 entzogen sich die Comer unter Loterio Rusca ihm definitiv (Rovelli II, 262).

⁸ Walter von Vaz teilte sich 1267 mit Rudolf von Habsburg in die Vormundschaft über den jungen Rudolf von Rapperswil (Regesta Habsburgica I, Nr. 423 u. 432). Bei der Verlobung von Rudolfs ältestem Sohne Albrecht mit Elisabeth, einer Tochter des Grafen Meinrad von Tirol, verbürgte er sich für beide Schwiegerväter (Regesta Habsb. I, Nr. 550). Um 1283 verpfändete ihm König Rudolf die Vogtei Chur, vgl. unten Anm. 24.

war nur ein Vorspiel zu weiteren Dingen⁹. Wie aus zwei bisher unbekannten Urkunden des Bürgerarchivs Locarno hervorgeht, stand Walter in der zweiten Jahreshälfte 1283 geradezu an der Spitze des Stadtstaates Como. An Stelle jenes Mailänders Wilhelm von Sorresina, dessen Amtsdauer offenbar, wie oft bei solchen Rektoraten, nur die erste Jahreshälfte füllte und wohl mit dem 30. Juni ordentlich zu Ende ging¹⁰, erscheint zu Beginn der zweiten Jahreshälfte, am 2. Juli 1283, ausgerechnet unser Walter von Vaz als höchster Beamter, als Podestà von Como¹¹. Seine nunmehrige Würde wirft wohl auch Licht auf seine Mitwirkung beim Bündnis zwischen Como und König Rudolf: Wahrscheinlich ist im Frühling 1283 zu Como, neben der Allianz mit dem Habsburger, auch gleich für die zweite Jahreshälfte das Podestat von Rudolfs Freund Walter von Vaz beschlossen worden. Wenn am 21. Mai, am Tage jener Auftragserteilung und des formellen Bündnisabschlusses, der Vazer zusammen mit einem Freiherrn von Belmont unmittelbar nach dem damaligen Podestà, noch vor den Comer Räten und Großen, als Mitwirkender aufgeführt wird, so verdankt er dies wohl seiner Eigenschaft als künftiger Podestà, der schon in einem Monat das Amt in Como antreten wird und deshalb an diesem Vertrag vornehmlich interessiert ist und auf ihn verpflichtet werden möchte.

Doch ebenso auffallend wie die Tatsache, daß der Nichtitaliener¹² Walter von Vaz das Podestat von Como erhält, ist die Art und Weise, wie der rätische Freiherr sich an diesem 2. Juli den Comern vorstellt: Vor dem auf seinen Befehl versammelten Generalrat von Como begehrt Walter — es ist vermutlich seine erste Amtshandlung seit dem wohl Tags zuvor erfolgten Antritt des Podestats — außerordentliche Vollmachten, mit der Begründung, daß man den Generalrat von Como doch nicht

⁹ In der Zwischenzeit, drei Wochen nach jenem Bündnis, am 16. Juni 1283, siegelt der Freiherr zu Chur. Mohr, Cod. dipl. II, p. 20.

¹⁰ Halbjährige Podestate, für die erste oder für die zweite Jahreshälfte kommen häufig vor. So bekleidete Loterio Rusca das Podestat zu Mailand in der zweiten Hälfte 1279; auch 1280 hatte Mailand zwei Comer Podestà und einen weitem Comer im ersten Semester 1281. Rovelli, Storia di Como II, 252.

¹¹ Vgl. unsere Urkundenbeilage I, unten S. 73 f.

¹² In der Regel wählten die lombardischen Städte ihre Podestà aus Angehörigen einer befreundeten andern italienischen Kommune.

immer einberufen könne. Der Freiherr verlangt das volle Verfügungsrecht über den Comer Staatsschatz und die Befugnis, Gesetze und Verordnungen zu erlassen, Kompetenzen, in die er sich nur mit dem gegenwärtigen Leiter der regierenden Partei (d. h. der Rusconi) und einem Ausschuß frei von ihm selber ernannter Rechtsverständiger teilen will. Der neue Staatsleiter fordert also, weit über die ordentlichen Befugnisse eines Podestà hinaus, die volle Finanz- und Gesetzgebungshoheit, eine Art Abdankung des Generalrates! Dem Begehren des Podestà folgt die Umfrage unter den Ratsmitgliedern. Der erste Sprecher, Bertarus de Zezio, ein Rechtsverständiger, geht mit dem Wunsche des Vazers ganz einig. Der zweite Redner hingegen, Zirius Rambertengus, ist zwar mit der Abtretung des Gesetzgebungs- und Verordnungsrechts einverstanden, möchte aber die bedingungslose Verfügung über den Staatsschatz dem neuen Podestà vorderhand nur für einen Monat, nur bis zum 1. August nächsthin, bewilligen¹³. Die Anträge dieses zweiten Sprechers werden bei der Abstimmung einhellig zum Beschluß erhoben und die Verfassungsänderung vom Staatskanzler ins Ratsbuch von Como eingetragen¹⁴. Die Gesetzgebungs- und temporär auch die Finanzhoheit war an den Vazer und seine engern Parteifreunde übergegangen. Die Bedeutung dieses Ratsbeschlusses wird erst klar, wenn man sich vergegenwärtigt, wie stolz die Generalräte der italienischen Freistädte auf ihre Gesetzgebungshoheit waren und wie ängstlich sie das Machtmittel der Finanzen hüteten: normalerweise hatte ein Podestà von Como für jede Ausgabe, die den geringen Betrag von zehn Pfund überschritt, die Zustimmung des Generalrates einzuholen¹⁵! Nach der Ratssitzung vom 2. Juli 1283 – sollen wir sie Staatsstreich nennen? – besaß der Vazer zusammen mit dem Parteichef der Rusconi und einem frei ernannten Ausschuß eine Stellung, die unter Umständen zu einer eigentlichen Herrschaft, zu einer Signorie sich entwickeln konnte¹⁶.

¹³ Über die beiden Antragsteller vgl. unten S. 74, Anm. 4 u. 5.

¹⁴ Die Ratsprotokolle von Como werden auch sonst erwähnt, z. B. 1260 November 24. (Periodico Comense XII, p. 236). Leider sind diese Ratsbücher des 13. Jahrhunderts verloren.

¹⁵ Artikel 148 des Liber Statutorum Comunis Novocomi aus dem 13. Jahrh., in Mon. Hist. Patr. XVI, col. 126 u. col. 324 ff.

¹⁶ Vielleicht nach unserem Beispiel vom 2. Juli 1283 wurde auch am 16. Mai 1284 den damaligen drei Podestà (der Kommune, des

Gestützt auf diese Vollmachten erließen Walter von Vaz und der rusconische Parteichef Albert de Interligna bzw. die von ihnen bestellte Kommission von Rechtsverständigen noch im gleichen Monat Juli 1283 verschiedene neue Statuten: Hinrichtung, Verstümmelung, Verbannung — Strafen, die zum Teil innerhalb von drei Tagen zu vollziehen sind! — werden jedermann angesagt, der sich gegen den Stadtstaat Como auflehnt und feste Plätze und Burgen okkupiert¹⁷. Diese Gesetze, die eine Art Standrecht einführten, beweisen, daß die neue Regierung eine bestrittene war. Innere Parteiwirren, Besorgnisse vor einer Erschütterung der Rusconiherrschaft, hatten die Comer Ghibellinen- und Adelpartei wohl veranlaßt, jene Anlehnung bei König Rudolf und beim benachbarten Vazer zu suchen¹⁸.

Volkes und der Rusconipartei) und einer von ihnen zu ernennenden Kommission von Rechtsverständigen die Befugnis eingeräumt, die Statuten zu ändern, dies „pro utile et defensione status partis Rusconorum et communis Cumarum“ (erwähnt in Urkunde 1286 Aug. 25., MHP XVI, col. 463). Rovelli II, p. 257 bemerkt zu diesem Vorgang von 1284 mit Recht: Così uno de' più importanti diritti di sovranità, cioè la potestà legislativa, si confidava all'arbitrio di magistrati potenti, e l'interesse della repubblica si confondeva coll'interesse della fazione dominante, chiari indizj della vicina caduta della nostra repubblica. Über verwandte Erscheinungen anderswo vgl. E. Salzer, Über die Anfänge der Signorie in Oberitalien, in: Eberings Hist. Studien, Berlin 1900.

¹⁷ Der Liber statutorum comunis Novocomi aus dem Ende des 13. Jahrhunderts führt diese Satzungen (Art. 14—19) ein mit den Worten: Hec sunt statuta et ordinamenta facta per sapientes viros ad hoc ellectos per dominos Gualterium de Vaze potestatem Cumarum et Albertum de Interligna potestatem partis Rusconorum, secundum reformationem consilii generalis comunis Cumarum fact. hoc anno videlicet mclxxxiii mense Julii et publicata in concione publica comunis Cumarum facta in borleto Cumarum ad sonum campanarum et vocem tubarum. Der ausführliche Erlaß soll gelten aliquo statuto comunis Cumarum huic statuto contrario non obstante (MHP XVI, col. 129 f.). Aus dem Amtssemester des Walter von Vaz, und zwar vom August 1283, stammen ferner die Statuten 355—357 (MHP XVI, col. 221 ff.). Auch diese Erwähnung des Gualterius de Vaze ist von den italienischen Forschern bisher nicht identifiziert worden.

¹⁸ Lassen schon die außerordentlichen Vollmachten auf akute Konflikte im Staate Como schließen, so scheint nach andern Indizien eine Gegenpartei einen vorübergehend geglückten Vorstoß unternommen zu haben. Falls das betreffende Urkundendatum im Periodico Comense XII p. 255 f. richtig wiedergegeben ist (was nicht von allen

Doch offensichtlich vermochten Walter und die Rusconi sich ihrer Gegner zu erwehren. Denn noch im Spätherbst 1283 steht der rätische Feudalherr an der Spitze des Staates Como: Unter Berufung auf jenes Statut vom 2. Juli 1283 amtieren Ende Oktober — vier Monate nach jener Ratssitzung — zwei Vertreter des Comer Podestà Walter von Vaz; der erstgenannte der beiden ist Walters Lehensmann Ritter Konrad von Pazen aus dem Schams¹⁹; der andere ist ein mir nicht näher bekannter Zuchonus Tensus, wohl ein italienischer Rechtsverständiger. Im Verein mit dem Parteichef der Rusconi (jetzt Johannes de Ripa) und neun — seinerzeit von Walter ernannten — Rechtskundigen bzw. Räten erlassen sie eine Verordnung; sie betrifft das Maß von Locarno²⁰ und zeigt, daß die Herrschaft des Vazers sogar in dem weit entfernten westlichsten Bezirk des Stadtstaates, in der gegen Como sonst häufig im Aufstand befindlichen Landschaft Locarno, tatsächliche Geltung besaß.

In dieser Stellung als Podestà des Stadtstaates Como tritt Freiherr Walter von Vaz vom Schauplatz der Geschichte ab. Die Urkunde vom 29. Oktober 1283 ist die letzte, in der er lebend genannt wird. Noch vor dem 30. November 1284 ist er gestorben²¹.

Walters Comer Podestat zeigt, daß die italienische Politik seines Freundes, des Königs Rudolf von Habsburg, im Jahre 1283 doch mindestens im Alpenpaßstaat Como größere Folgen (Daten jenes Codice diplomatico della Rezia gilt), so waltet schon Freitag, den 23. Juli 1283 als Podestà von Como dominus Bossus de Pellavicino, der von Como aus sogar einen Befehl nach Tirano im Veltlin sendet. Die Pellavicini erscheinen diese Jahre mit dem Markgrafen Wilhelm von Montferrat engst verbündet (Rovelli II, 256, 387, 389) und als Guelfen (a. a. O. II 273).

¹⁹ Ritter Konrad von Pazen (westlich von Zillis) erscheint häufig im Gefolge des Walter von Vaz, u. a. als Zeuge 1275 bei Verträgen zwischen dem Vazer und der Kirche Chur, im Oktober 1277 beim Freiheitsbrief für die Rheinwalder, am 30. November 1284 als Schiedsrichter bei allfälligen Streitigkeiten zwischen dem Bischof von Chur und den minderjährigen Söhnen des Walter von Vaz, u. a. m., vgl. Mohr, Cod. dipl. I und II sowie Quellen zur Schweizer Geschichte Bd. X.

²⁰ Vgl. Urkundenbeilage II, S. 75 f.

²¹ Mohr, Cod. dipl. II 29. Nach dem Necrologium Curiense, Ausgabe von Juval, starb Walter von Vaz am 4. November (1283 oder 1284?).

hatte, als man bisher annahm. Inwieweit die Allianz zwischen Como und dem deutschen König auf die Initiative der Rusconi oder des Vazers zurückgeht, möge dahingestellt bleiben. Jedenfalls ist die Bündnisbestimmung, daß Como dem König stets Weg und Steg nach Italien offenhalten solle²², am nachdrücklichsten dadurch verwirklicht worden, daß die Regierungsgewalt über Como weitgehend an Rudolfs Freund Walter von Vaz übergeben wurde, den Herrn der Viamala und der Zugänge zum Splügen und Vogelberg (S. Bernardino)²³, der Wege nach Chiavenna und Bellinzona. Ein Dienstmann Walters aus dem strategisch bedeutsamen Schams, jener Ritter von Pazen, vertrat zu Como den Freiherrn bei Verhinderung.

Auch Rudolfs Neuordnung des Reichsgutes in Currätien geht wohl auf dieselbe Zeit zurück: die Zuweisung der Grafschaft Laax an die Habsburgersöhne und des Königs Verpfändung der Vogtei Chur an unsern Walter von Vaz (1282–1284)²⁴.

Die alten Gegensätze zu Savoyen, das die Westalpen beherrschte, legte es dem Habsburger nahe, den Heeresweg nach Italien, der auch dynastisch wertvoll war²⁵, über Rätien und

²² Abdruck bei Rovelli II, 283.

²³ Durch die Ansiedlung der Walser im Rheinwald hatte der Freiherr von Vaz seine Paßstellung einige Jahre vorher wesentlich verstärkt. Ob der Brückenzoll von Chiavenna, der Ende 1284 den Erben Walters gehört (Mohr, Cod. dipl. II, 29), von diesem während des Comer Podestats oder schon vorher gewonnen wurde, bleibe dahingestellt.

²⁴ Zur Datierung dieser Übertragungen vgl. P. Tuor, Die Freien von Laax, Jur. Diss. Bern, Chur 1903, S. 52 u. 58 f. Die Verpfändung der Vogtei Chur an den Vazer fand statt zwischen dem 30. Juni 1282 (Mohr II, Nr. 11) und Walters Tode (Mohr II, Nr. 92, p. 159), wahrscheinlich im Jahr 1283.

²⁵ Soweit bei König Rudolf von Habsburg von einer italienischen Politik die Rede sein kann, entspringt sie vornehmlich dem Willen, auf einem Römerzug die Kaiserkrone zu gewinnen. „Der Eifer, mit welchem König Rudolf bis in die letzten Zeiten seiner Regierung die Absicht, nach Rom zur kaiserlichen Krönung zu fahren, festhielt, ging hervor aus Rudolfs Bestrebungen, bei Lebzeiten für die Nachfolge im deutschen Reiche Fürsorge zu treffen.“ Wenn er selber die Kaiserkrone erlangt hatte, ließ die Wahl eines Sohnes zum römischen König sich leichter verwirklichen. Kopp-Busson, Eidg. Bünde, Fünftes Buch, 1871, S. 293.

Como zu suchen. Wegen der spätern Zuspitzung des Konflikts mit Bischof Friedrich von Chur sowie aus verkehrspolitischen Erwägungen rückte Rudolf in seinen letzten Jahren freilich den Gotthardweg in den Mittelpunkt seiner dynastischen Pläne²⁶.

Beilagen.

Der Generalrat des Stadtstaates Como erteilt dem Freiherrn Walter von Vaz, Podestà von Como, die Vollmacht, beliebige Gesetze und Verordnungen zu erlassen und bis zum 1. August nächsthin auch über das Staatsvermögen frei zu verfügen, zusammen mit dem Parteichef der Rusconi und einer von ihm ernannten Kommission.

Como, 1283 Juli 2.

Gleichzeitige Kopie im Archivio dei Borghesi von Locarno, auf dem gleichen Pergamentstück und vom gleichen Notar wie die Comer Verordnung vom 29. Oktober 1283 betr. das Maß von Locarno¹.

In nomine domini. Millesimo ducentesimo octoagesimo tertio, die veneris, secundo mensis Julii, indictione vndecima. Conuocato et congregato consilio generali comunis in palacio / Cum.², ad sonum campanae more solito et per vocem preconiam, precepto domini Valterii de Vaze potestatis Cum. In quo quidem consilio proposuit dominus Valterius de / de (!) Vaze, honorabilis potestas Cum.: Cum multa occurrant comuni Cum., de quibus semper generale consilium fieri non potest, et ob hoc opus sit et expediat de necessitate, / quod superscriptus dominus potestas cum potestate partis presente et futura et cum illis sapientibus, quos apud se uellet habere, pro vnaquaque vice

²⁶ Bald nach dem Aussterben der Grafen von Rapperswil (12. Jan. 1283) gab Rudolf die Reichsvogtei Ursern an seine Söhne, am 30. März 1283 sichert er den italienischen Kaufleuten freies Geleite auf der Gotthardroute zu (zu Pruntrut, drei Wochen vor jener, oben Anm. 1 erwähnten Vollmacht an den Bischof von Basel betr. Como). Die Erwerbung von Rotenburg und Luzern durch König Rudolf (Frühjahr 1291), die Nichtbestätigung der Urner Reichsfreiheit unter König Albrecht sind Phasen der habsburgischen Gotthardpolitik.

¹ Die Empfängerin des Privilegs vom 29. Oktober 1283, die Gemeinde Locarno, begehrte wohl nicht ohne Grund auch eine Ausfertigung der generellen Vollmachtsurkunde vom 2. Juli 1283: sie wollte in diesen unruhigen Zeiten gewappnet sein gegen die Einrede, das Privileg stamme nicht vom Comer Generalrat, sondern von inkompetenter Stelle.

² Die Abkürzung Cum. bedeutet bald Cumarum (von Como), bald Cumanus (komaskisch).

habeat bayliam et auctoritatem expendendi / de here comunis de Cumis in magna et parua quantitate in quocumque et pro quocumque negocio et necessitate comunis de Cumis. Et statuendi et prouidendi et faciendi statuta / et prouisiones super quocumque negotio et de quacumque re. Ita quod, quicquid ipse dominus potestas cum potestate partis presente et futura et cum illis sapientibus, quos apud se uellet habere, / spendiderit, statuerit et prouiderit, firmum et ratum habeatur et teneatur per comune Cum., quid placet facere in predictis et circa predicta et [eorum]³ occasione. /

Dominus Bertarus de Zezio⁴ iudex consuluit, quod suprascriptus dominus potestas cum potestate partis presente et futura et illis sapientibus, quos apud se uellet habere, habeat bayliam, prout in / proposita continetur ad plenum, non obstante aliquo statuto huic consilio contrario. /

Dominus Zirius Rambertengus⁵ consuluit idem, quod consuluit dominus Bertarus suprascriptus, saluo, quod de auere comunis Cum. non possit expendere de here comunis de Cumis, nisi usque ad kallendas Augusti, non / obstante aliquo statuto uel consilio huic consilio contrariis, a quibus potestas sit absoluta. Et quod quicquid fecerit, prouiderit et statuerit ac expenderit, ratum et firmum habeatur / et teneatur omni tempore, ac si per hoc consilium prouisum, expensum et statutum et factum foret. /

In reformacione et suma cuius consilii facto partito placuit toti consilio dictum et consilium dicti domini Zirii Rambertengi. /

(S. T.) Ego Ferrabos de Dorso, scriba palac. Cum., hoc generale consilium imbreuiatum in actis comunis Cum. et ex eis actis sumptum et mei rogatu scriptum subscripsi. /

(S. T.) Ego Conradolus de Brena, notarius Cumanus, filius ser Bertrami de Brena de Cumis, hoc consilium rogatu suprascripti Ferrabouis de Dorso canzelarii comunis de Cumis ex libro consiliorum comunis Cum. extrassi expleui et scripsi.

³ Loch im Pergament; das gesperrt Gedruckte ist ergänzt.

⁴ Über Bertarus de Zezio vgl. MHP XVI, col. 262. Bertarus de Zezio iurisperitus wohnte am 21. Mai dem Bündnisabschluß mit König Rudolf bei (MHP XVI, col. 458 ff.); er wurde bezeichnenderweise auch in die vom Vazer ernannte Neunerkommission aufgenommen, vgl. die folgende Urkunde.

⁵ Es ist vielleicht kein Zufall, daß die Limitierung der Finanzkompetenzen gerade von diesem Angehörigen der Rambertenghi ausgeht. Glieder dieses Geschlechts stehen die nächsten Jahre in engen Beziehungen zu Gegnern der Rusconipartei, zu den Vitani, Lucini, Avvocati, Lavizzari, und bilden seit 1300 mit den Lucini eine dritte Partei, die der Rambertenghi, Rovelli II, 262 f. u. 272. Zirius Rambertengus fehlt in der von Ceruti gedruckten Comer Vollmachtsurkunde vom 21. Mai 1283 unter den Zeugen des Bündnisses mit König Rudolf (MHP XVI, col. 458 ff.) und ist auch nicht Mitglied der vazischen Neunerkommission (folgende Urkunde).

Zwei Statthalter des Podestà Walter von Vaz und eine Kommission von Rechtsverständigen gewähren der Gemeinde Locarno ein Maßprivileg.

Como, 1283 Oktober 29.

Original im Archivio dei Borghesi in Locarno.

In nomine domini. Anno a natuitate eiusdem millesimo ducentesimo octoagesimo tercio, die veneris, tercio exeunte Octubr., indicciónē duodecima. Dominus Conradus / de Pazen, milles, socius et dominus Zuchonus Tensus, iudex, assessor, et nunc¹ ambo vicarii domini Gualterii de Vaze, potestatis Cum., et dominus Johannes de Ripa, potestas partis Ruschonorum², / et cum eis domini Luterius Ruscha³, Symon Albrisius³, Guifredacius de Orello³, Guilielmus de Guilizono³, Bertarus de Zezio³, Guasparus Fichia, Rubeus de Interligna³, Albertus / Ruscha³ et Francinus Ponga, ex auctoritate, quam habent per reformationem consilii generalis comunis de Cumis facti hoc anno, die veneris [secundo int]rante Julio, statuerunt et / prouiderunt, quod decetero nulla blava, panicum, castanee uel legumina vendantur in burgo de Vico de Locarno, in diebus mercati nec in aliis die[bus, nec] in mercato nec foris mercatum, / nisi ad mensuram comunis de Locarno, que decetero appelletur sestarius, cocta et coequata per ipsum comune de Locarno, ad modum et formam, quod modius siue octo sextarii de Locarno / faciant seu capiant decem quartarios et dimidium ad quartarium Cumanum. Item, quod nulla persona, vndecumque sit, decetero audeat uel presumat mensurare nec facere mensurari / de predictis rebus uictualibus per aliam personam, quam per illum uel illos, qui constituti fuerint ad mensurandum predictas res uictuales per comune de Locarno, in Locarno nec in mercato / Locarni nec foris merca-

¹ Aus dem „nunc“ darf man vielleicht schließen, daß Konrad von Pazen (über diesen Schamser Ritter vgl. oben Anm. 19) und Zuchonus Tensus, der erstere militärischer, der letztere richterlicher Beamter des Podestà und beide nach italienischem Brauch von ihm freier ernannt, nur temporär (infolge Landesabwesenheit oder Krankheit des Podestà?) als seine Statthalter funktionieren.

² Der Podestà der Rusconipartei (die Parteien waren in den italienischen Stadtstaaten verfassungsmäßig anerkannte Körperschaften mit offiziellen Kompetenzen) hat während des vazischen Podestats gewechselt: Sonst erscheint nicht der hier erwähnte Johannes de Ripa in dieser Stellung, vielmehr wirkt noch zu Amtsantritt des Vazers (S. 70, Anm. 17) als solcher Albertus Rubeus de Interligna, der schon am 21. März 1282 (Rovelli II, 383) und auch 1286 (MHP XVI, col. 463) das Parteiamt bekleidet. In unserer Urkunde hingegen ist Rubeus de Interligna Mitglied der Neunerkommission.

³ Auch anwesend beim Bündnisabschluß mit König Rudolfs Delegiertem, Bischof Heinrich von Basel, 21. Mai 1283 (MHP XVI, col. 459).

tum. Item, quod sal non debeat⁴, scilicet sal, qui uenditur, in Locarno siue in mercato siue foris mensurari, per aliam decetero personam, quam per illum uel illos, qui constituti / fuerint ad ipsum salem mensurandum per comune de Locarno. Et qui aliter mensurauerit uel fecerit mensurari aliquid de predictis rebus in Locarno uel in mercato Locarni uel foris, perdat res / mensuratas aut eas redimat, si fuerint a modio supra, soldis decem novorum pro modio, et si supra uel infra fuerint, eas redimat pro rata pluris scilicet et minoris. Item, quod / quelibet persona uendens aliquid de predictis rebus uictualibus in mercato Locarni uel in Locarno uel foris teneatur soluere comuni de L[ocarno] uel alii persone, cui uoluerit ipsum / comune, den...⁵ de qualibet soma blave, castanearum et leguminum et panici et de qualibet soma salis denarios quatuor. /

(S. T.) Ego Ferrabos de Dorso, scriba pallacii Cumani³, hanc prouisionem sapientium Cum. imbreui et scribi rogavi et me subscripsi. /

(S. T.) Ego Conradolus de Brena, notarius Cum., filius ser Bertrami de Brena de Cumis, hanc prouisionem rogatu suprascripti Ferrabouis de Dorso canzelarii Cum. scripsi.

Die Burgen und Türme und der Feudaladel im Schanfigg.

Von Anton Mooser, Maienfeld.

Der Turm Schanfigg zu Peist.

Wir kommen zur letzten Burgstelle auf der rechten Talseite. Zu Peist stand in der Nähe des alten Talweges und etwas unter demselben auf niedriger Bodenerhebung am Südrande des Dorfes ein Turm. Dieser ist schon längst bis auf die letzte Spur verschwunden. Der Standort dieses Turmes (weil etwas unter dem Weg gelegen) ließ, nachdem der Feudaladel schon längst das Tal verlassen hatte oder erloschen war und vieles der Nachwelt nicht überliefert wurde, die Vermutung aufkommen, hier sei der Turm Unterwegen gestanden. Lange bevor die Ritter v. Unterwegen (1285) urkundlich auftreten, sitzen zu Peist zwei Edelschlechter des Namens v. Peist und v. Schanfigg. Letztere erscheinen fast volle 150 Jahre früher als die Unterwegen. Infolge dieses Faktums ist es irrig, die Burgstelle Unterwegen nach Peist verlegen zu wollen.

Die Schanfigg werden 1139 mit Upaldus de Scanavico unter

⁴ „non debeat“, über der Zeile vom Urkundenschreiber hier eingesetzt, steht wohl besser in der Wortfolge: Item quod sal, scilicet sal qui uenditur, non debeat in Locarno...

⁵ Loch im Pergament.